

Amts- und Anzeigebatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement
viertelj. 1 M. 25 Pf. einschließlich
des „Illustr. Unterhaltungsbl.“
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unseren Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Berantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

54. Jahrgang.

N° 53.

Dienstag, den 14. Mai

1903.

In dem Konkursverfahren

über das Vermögen des inzwischen verstorbenen Privatmann Christ. Gottlob Baumgärtel in Oberhünggrän soll mit Genehmigung des Konkursgerichtes die Schlussverteilung erfolgen. Verfügbar hierzu sind, ohne etw. Sparkassenzinsen, 5886 M. 42 Pf., davon sind die Kosten des Verfahrens zu kürzen.

Zu berücksichtigen sind 10 M. bevorrechte und 24500 M. 68 Pf. nichtbevorrechte Forderungen.

Eibenstock, den 13. Mai 1903.

Alban Meichsner, Konkursverwalter.

Französisch-japanischer Vertrag.

Von Paris aus wurde Anfang voriger Woche die Nachricht verbreitet, es sei der französischen Regierung gelungen, mit Japan einen Vertrag abzuschließen, durch den Japan den französischen Besitz von Indochina garantiere. Wenn es auch wunderlich ist, wenn sich eine europäische Großmacht einen Teil ihres Besitzes von Japan garantieren läßt, so fah die Sache doch wie ein unter englischer Protektion errungener Erfolg des Alliierten Ruhlands aus. Ein Bündnis mit Ruhland, ein herzliches Einvernehmen mit England, Freundschaft mit Spanien und Italien, nun noch eine Intimität mit Japan, was kann der französischen Republik noch fehlen?

Die Nachricht von einem französisch-japanischen Vertrage hätte vielleicht stärker gewirkt, wenn sie nicht mit großen inneren Schwierigkeiten des Ministers Clemenceau zusammengetroffen wäre. Das Ministerium hat, um sich zu behaupten, dringend einen auswärtigen Ruhmestitel nötig. Es ist aber fraglich, ob ihm die Anregung der Phantasie durch jene Nachricht viel helfen wird. Man wird abzuwarten haben, ob der Vertrag, der tatsächlich dem Abschluß nahe sein soll, nicht vielmehr wirtschaftlicher als politischer Natur ist. Japan hat das Interesse, für seine Anleihebedürfnisse den französischen Kapitalmarkt zu gewinnen und für seine Warenabfahrt bessere Bedingungen zu erlangen. Es kann für solche Vorteile allenfalls erläutern, daß es den Franzosen in Indochina keine politischen Schwierigkeiten machen werde. Es hat aber keinen Anlaß, den französischen Besitz zu garantieren. Das wäre eine Art Bündnis, das die Kreise des englisch-japanischen Bündnisses fördern könnte und für das Frankreich politisch nichts Rechtes zu bieten hätte. Die Anregung zu den Verhandlungen ist auch nicht von Frankreich, sondern von Japan ausgegangen.

Man hat also wahrscheinlich die Bedeutung der Abmachung stark übertrieben, und es scheint nicht, als ob die Aufbauführung dieser Angelegenheit zu einem großen diplomatischen Erfolg das Ministerium Clemenceau vor baldigem Sturze bewahren könne.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Über den Besuch des Freiherrn v. Lehrenthal in Berlin teilt man aus Wiener wohl informierten Kreisen folgendes mit: Nichts neues, aber eine neue Bestätigung des alten, keine neuen Vereinbarungen, aber die erneute Feststellung der Tatsache, daß die alten Abmachungen in Geltung bleiben und genügen — das ist in kurzen Worten gesagt, das Ergebnis der Unterredungen, welche der Minister des Neuzern, Freiherr von Lehrenthal nun in Berlin mit dem deutschen Kaiser, dem Reichskanzler und dem Staatssekretär von Österreich gehabt hat. Der Minister hat sich offen darüber geäußert, daß ihm in Berlin ein in jeder Richtung auszeichnender Empfang zuteil geworden ist und daß sich bei den Besprechungen mit dem Reichskanzler eine volle Übereinstimmung der Anschauungen über die Grundlinien der Politik Österreich-Ungarns und Deutschlands ergeben hat. Schon daraus ergibt sich, daß die beiden Kaiserstände auch in der Zukunft gelässenen Schritts dieselben Wege auf dem Gebiete der Weltpolitik wandeln werden. Neue Abweichungen und Vereinbarungen waren nicht notwendig und auch die letzten Ereignisse auf weltpolitischem Gebiete, die Entrevues von Athen, Gaeta, Carthagena konnten keine Veranlassung zu besonderen oder neuen Entschlüssen Deutschlands und Österreichs bilden. So wenig wie der Besuch des Freiherrn von Lehrenthal durch diese Entrevues veranlaßt worden ist — er war bereits vereinbart, ehe König Eduard seine Reisen unternommen hat —, so wenig ergab sich daraus die Notwendigkeit einer neuen Stellungnahme. Man hat in Wien insbesondere die Zusammenkunft König Edwards mit König Viktor Emanuel in Gaeta von Anfang an so ruhig und besonnen beurteilt, wie dies Fürst Bülow in seiner am Tage vor der Ankunft Lehrenthals in Berlin gehaltenen Reichstagrede getan hat.

— In der vertraulichen Sitzung des braunschweigischen Landtags, die heute Montag stattfinden soll, durfte versucht werden, über die Regentschaftskandidatur des Herzogs Johann Albrecht zu Mecklenburg Klarheit zu schaffen. Die Gerüchte, daß man sich in bezug auf die Person des Herzogs im Regentschaftsrat und im Landtag bereits geeinigt habe, waren verfehlt. Es sind allerdings mit dem Herzog eingehende Verhandlungen über die Uebernahme der Regentschaft geführt worden. Der Herzog kürzte, da man in Braunschweig eine schnelle Entscheidung wünschte, seine Orientierung ab und hatte am Tage seiner

Ankunft in Berlin eine Begegnung mit dem Minister v. Otto. Das Ergebnis dieser mündlichen Verhandlungen nun ist bisher kein beständigendes. Es stellten sich dabei Schwierigkeiten heraus, über die man vorläufig zu keiner Einigung kam, sondern die Kandidatur des Herzogs völlig in Frage stellt. Der Hauptpunkt, über den man sich nicht einigen konnte, ist, wie die „Schles. Zeit.“ hört, finanzieller Natur. Es ist in diesem nicht unwahrscheinlich, daß neben den finanziellen noch politische Gründe bestehen, welche die Kandidatur des Herzogs Johann Albrecht in Frage stellen. Ebenso hält man es für möglich, daß der braunschweigische Regentschaftsrat, dessen Kandidat stets Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen gewesen ist, die Unterhandlungen mit dem Herzog von Mecklenburg nur geführt hat, um den Wunschen des braunschweigischen Landtages zu willfahrt und zulegt, nachdem diese Bemühungen gescheitert sind, auf den Sohn des Prinzen Albrecht zurückzugreifen zu können. Jedenfalls wird man annehmen können, daß die Entscheidung in Kürze fallen wird.

— Der diesjährige allgemeine Vertretertag der nationalliberalen Partei findet den 5. und 6. Oktober in Kassel statt. Der Tagung geht am 4. Oktober abends eine Sitzung des Zentralvorstandes voraus. Am Sonnabend, den 5. Oktober, soll nach den vorläufigen Dispositionen die Verhandlung durch einen allgemeinen politischen Vortrag des Reichstagsabgeordneten Bässermann eingeleitet werden. Um der allgemeinen Aussprache den weitesten Spielraum zu gewähren, beschränkt sich die Tagesordnung dieses ersten Tages auf dieses eine Thema. Für die Verhandlungen am Sonntag ist ein Vortrag über die Privatbeamtenversicherung durch den Reichstagsabgeordneten Dr. St. Seemann vorgesehen.

— Am 12. Juni wird bekanntlich im Deutschen Reich eine allgemeine Berufs- und Betriebszählung stattfinden. Sie soll die gesamte Bevölkerung nach dem Beruf erfassen und weiter alle landwirtschaftlichen und gewerblichen Betriebe umfassen, in denen sich die Bevölkerung betätigt. Die Durchführung der Zählung wird voraussichtlich nicht weniger als 4½ Millionen Mark kosten. Die Gemeindebehörden werden mit Hilfe von rund 30000 Zählern die unmittelbare Ausführung übernehmen. Die Statistischen Ämter des Reiches und der Bundesstaaten werden sich in die Verarbeitung des gewaltigen Zählungsmaterials teilen. Aus den vielen Millionen von Antworten, die die Bevölkerung geben wird, soll schließlich das große Werk der Berufs- und Betriebsstatistik entstehen, das vom Kaiserlichen Statistischen Amt zu veröffentlicht ist. Der erste Teil wird die berufliche und soziale Gliederung, der zweite die Landwirtschaft und der dritte Handel und Gewerbe im Deutschen Reich behandeln. Das ganze wird in Text und Tabellen etwa 25 Bände umfassen. Die Zähler sollen soweit als möglich freiwillig mitwirken. Es wird erwartet, daß eine hinreichende Zahl derselben aus dem gebildeten Teil der Bevölkerung gewonnen werden kann, denn das Zählgeschäft verlangt erhebliches Verständnis. Um die Opferwilligkeit der Zähler nicht allzu sehr anzuspannen, sollen dem Einzelnen in der Regel nicht mehr als 50 Haushaltungen zur Zählung überwiesen werden. Die Zählpapiere, die von den Zählern verteilt werden, sind: 1. eine Haushaltungsliste für jede Haushaltung, 2. eine Land- und Forstwirtschaftsliste für jeden land- und forstwirtschaftlichen Betrieb und 3. ein Gewerbebogen für größere, ein Gewerbeformular für kleinere gewerbliche Betriebe.

— In der Leimfabrik Zimmermann zu Ludwigsburg, deren Arbeiter seit einiger Zeit ausständig sind, kam es Donnerstag abend zu schweren Ausschreitungen. Telegraphisch werden darüber folgende Einzelheiten gemeldet: Die Ausständigen und zahlreiche andere Arbeiter, im ganzen etwa 3000 bis 4000, rotteten sich bei Eintritt der Dunkelheit zusammen und griffen die Fabrik an. Die Menge bombardierte die Fabrikgebäude mit Pfastersteinen und beschädigte sie schwer. Das Aufgebot der gesamten Polizei und Gendarmerie war machtlos. Durch Steinwürfe und schwere Schüsse wurden vier Schuhleute mehr oder minder schwer verletzt. Bezirksamtmann Matthaeus erhielt durch einen Steinwurf eine schwere Verletzung, sodaß er bewußtlos zusammenbrach. Der Fabrikbesitzer Zimmermann vermochte sich nur durch die Flucht zu retten. Die Zusammenrottungen, vor denen man die Laternen ausgelöscht und die elektrischen Bogenlampen zertrümmert hatte, begannen gegen 8 Uhr und dauerten bis nach Mitternacht. Freitag morgen standen noch über tausend Personen auf dem Marktplatz. Nur zwei Personen konnten verhaftet werden, da die Polizeimannschaft gegen die ungeheure Menge nichts ausrichten konnte.

— Österreich-Ungarn. Die „Röhr. Zeitung“

erscheint wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend. Insertionspreis: die kleinstpaltige Zeile 12 Pf. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pf.

Fernsprecher Nr. 210.

meldet aus Wien: Man legt hier Wert darauf, festzustellen, daß die Meldung eines Lemberger Blattes, der Kaiser von Ruhland habe in wiederholten Audienzen mit dem deutschen Botschafter, der im Einvernehmen mit dem österreichisch-ungarischen Botschafter handelt, die Frage der Autonomie Polens erörtert, auf Erfindung beruht.

— Der heftige Kampf zwischen der deutschen Minderheit und der tschechischen Mehrheit um die Stadtverwaltung von Budweis, der leider zum Siege der Tschechen in der dritten Wählerklasse führte, ist noch in aller Erinnerung. Von der Leidenschaftlichkeit, mit der solche Nationalitätenkämpfe in Österreich durchgespielt werden, haben nur wenige unter uns im Reiche eine Vorstellung und wenige wissen nur, welch heispielse Opfer beide Parteien für dieses Ringen ihrem Volkstum immer von neuem bringen. Der deutsche Böhmerwaldbund, die Hauptorganisation der Budweiser Deutschen, nahm im letzten Jahre 40000 Kronen, der tschechische Gegerverband sogar die dreifache Summe ein. Eine einzige Unternehmung, das Budweiser tschechisch-nationalen Zwecke 10875 Kronen; auf der anderen Seite unterhalten unsere Volksgenossen in Budweis zum Schutz ihrer Interessen nicht weniger als 40 deutsche Vereine! Angesichts solcher Opferwilligkeit kann trotz der betrübenden Wahlniederlage kein Zweifel möglich sein, daß das Deutschtum in Budweis nicht nur eine Vergangenheit, sondern auch eine Zukunft hat.

— Spanien. Freitag mittag um 1 Uhr verkündeten 21 Kanonenläufe, die kurz nach dem Hissen der Nationalflagge auf dem Madrider Königspalast dröhnen über die Stadt, dahinrollten, den Einwohnern der Hauptstadt, daß, wie schon teleg. gemeldet, dem Königspräpaar soeben ein männlicher Thronerbe geboren worden war. Die ungeheure Volksmenge, die sich vor dem Palast angestellt hatte, war bereits durch das Aufziehen der Flagge davon unterrichtet, daß ein Prinz das Licht der Welt erblickt habe, und ungeheuer Jubel schallte zu den Fenstern des Palastes empor. Im Schloß selbst waren schon seit den Vormittagsstunden in einem an die Gemächer der Königin anstoßenden Salon eine Anzahl geladener Persönlichkeiten von Rang versammelt. Um 1½ Uhr öffnete der Ministerpräsident Maura die Tür, die zu den Wohnräumen der Königin führt, und rief den Wartenden zu: „Meine Herren, es ist ein Prinz.“ Die versammelten Herren antworteten mit dem Ruf: „Es lebe der König! Es lebe die Königin!“ Eine halbe Stunde später erschien der König selbst und zeigte, wie es das Zeremoniell vorschreibt, allen im Schloß anwesenden Gästen den neugeborenen Prinzen.

— Asien. Die seit einiger Zeit sich bemerkbar machenden engländereichlichen Unruhen in Indien haben jetzt einen solchen Umfang und einen so bösartigen Charakter angenommen, daß ein großes Aufgebot von Polizei und Militär zu ihrer Unterdrückung hat entfaltet werden müssen. In Beantwortung einer Anfrage erklärte im englischen Unterhaus Staatssekretär für Indien Morley, daß der Leutnant-Gouverneur des Bandhab mit Rücksicht auf die dortige Lage von der indischen Regierung die Ermächtigung erbeten habe, zwei der bedeutendsten Agitatoren festzunehmen und nach einer andern Provinz auszuweisen. Die indische Regierung sei der Meinung, daß ein unmittelbares Eingreifen notwendig sei, und die Haft- und Ausweisungsbefehle seien deshalb ausgefollgt worden. In Lahore sind die Unruhen durch die Verhaftung der Hauptradeführer vorläufig unterdrückt, dagegen dauert in andern Teilen des Landes die Bewegung noch an.

Lokale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 13. Mai. In das hies. Amtsgerichtsgericht eingeliefert wurde der 21jährige Büchsenmacher G. R. Thelen aus Schönheide. Derselbe hatte unter Vorstellung falscher Tatsachen in hiesigen Geschäften 2 Ansüge, 2 Paar Schuhe und 2 Schatullen erschwindet. Da rechtzeitig Verdacht geschöpf und Anzeige erstattet wurde, konnte der Dieb, als er schwerbelegt in Schönheide eintraf, gefaßt werden. Der Verhaftete ist wegen Beträgerei und Diebstahl wiederholt vorbestraft. — Am Sonnabend wurde außerdem eine Frauensperson, die sich wiederholt unter falschen Angaben in hies. Familien Eingang zu verschaffen wußte, verhaftet.

— Schönheide, 13. Mai. Die 2. Versammlung des Lokal-Kegler-Verebands fand gestern nachmittag im Hotel „Bayrischer Hof“ hier statt. Erfreulicherweise ist bereits ein großer Fortschritt in der Entwicklung des Vereinbundes zu verzeichnen, denn derselbe zählt nunmehr nach den gestrigen Neuankündigungen an 50 Mitglieder, auch stehen

weitere Anmeldungen in Aussicht. Die bis jetzt gewählten Vorstandsmitglieder verbleiben weiter in ihrem Amte. Zu dem in Freiberg stattfindenden Bundeskugeln sagten verschiedene Herren ihre Teilnahme zu. Es wurde beschlossen, alimonatlich eine Versammlung abzuhalten; auch wurde ein Verbandskugeln für diesen Sommer in Aussicht genommen. Man sieht, daß der neue Verband rege tätig ist, den Regel-sport zu fördern. Es ist zu erwarten, daß die übrigen Klubs in Unbetracht der sich ihnen bietenden Vergünstigungen gleichfalls dem Verband beitreten. Die 3. Versammlung wurde auf Montag, den 27. Mai, abends im Hotel „Stadt Leipzig“ in Eibenstock anberaumt.

— Schönheide. Aus dem Bericht des Erzgebirgszweigvereins Schönheide ist zu entnehmen, daß in dem versflossenen Vereinsjahr dem Prinz Georg-Turm auf dem Ruhberg einen Besuch abstatteten: 3134 Erwachsene, 762 Kinder, 28 Schullässen mit 1242 Kindern, 8 Ferienkolonien mit 454 Kindern. Verkauft wurden 11240 Postkarten, deren Erlös 712 M. betrug. An Eintrittsgelder wurden 337 M. erzielt. In Bezug auf das neue Jahr wurden verschiedene Summen eingesetzt für Wegmarkierung, Ruhebänke, die an zahlreichen Punkten errichtet werden sollen, für etwaige Faulichkeiten am Turme, ferner für Aussiedeln und Oelung des Blockhauses. Die Abgeordnetenversammlung des Erzgebirgsvereins wird am 20. u. 21. Juli in Sanda abgehalten. — Der hiesige Turnverein „Jahn“ hat an Himmelfahrt seine 1. Turnfahrt gemacht, welche zur allgemeinen Zufriedenheit ausfiel. Dieselbe vollzog sich wie folgt: Bahnfahrt bis Blaenthal, Fußpartie Sosa, Jägerhaus, Schwarzenberg, Fürstenbrunn, Spiegelwald, Aue, Bahnfahrt Schönheiderhammer. Der Verein, welcher am 1. Nov. 06 gegründet wurde und anfänglich 12 Mitglieder besaß, zählt bereits 170 Mann, incl. Södalinge.

— Schönhiede. Am Freitag bettelte in einem an der Stützengrüner Straße gelegenen Hause ein Fremder. Bei dieser Gelegenheit forderte er ein 7jähriges Mädchen auf zum Mitgehen. Er versprach ihm 5 Pfennige und drohte es tot zu machen. Glücklicherweise kam die Mutter des Kindes dazu, so daß der Betreffende die Flucht egriff. Von der Frau verfolgt, wandte sich der Stromer nach Neuheide zu und lagerte sich im Walde zwischen Neuheide und Stützengrün. Dort wurde er von mehreren Personen festgenommen, gefesselt und in der Scheune des Raumerschen Gasthofes untergebracht. Nachdem er sich aber der Fesseln entledigt, steckte man ihn ins Schlachthaus. Durch den Stützengrüner Schugmann wurde er der Gendarmerie übergeben und nach Eibensdorf transportiert. Der Mensch, welcher jedenfalls eine schlechte Absicht hatte, heißt Hermann Bürgel, gebürtig aus Lomnitz in Schlesien und ist 43 Jahre alt. Derselbe war 2 Jahre in einer Korrektionsanstalt zu Berlin und kam von Joachimsthal, woselbst er 8 Tage Haft weggemacht hat.

— Oberstühengrün (Neulehn). Am Freitag gegen Mittag entstand hier ein Schadensfeuer. Es brannte das Wohnhaus mit Scheune des Oekonom Louis Bötn er nieder. Bewohnt wurde dasselbe noch von dem Handelsmann Pegold und Fabrikarbeiter Wappeler, welcher zur Zeit in Arbeit in Rothenkirchen war. Der Besitzer des Grundstücks war auf dem Felde. Sämtliche Bewohner haben versichert. Das Vieh wurde gerettet, während von den Sachen viel verbrannt ist. Es wird angenommen, daß der Brand durch eine schadhafte Esse verursacht worden ist.

— Dresden, 11. Mai. Der Kaiser trifft am Geburtstag des Königs Friedrich August Sonnabend, den 25. Mai, vormittags in Dresden ein, nimmt an der Truppenparade auf dem Alaunplatz, sowie an der Familien-tafel teil und reist in den Abendstunden von hier ab.

— Leipzig, 10. Mai. Eine Familientragödie spielte sich gestern mittag im Grundstück Dresdner Straße 45 ab. Der 45 Jahre alte Schuhmacher Heinrich Gustav Zoppig aus Nicolstadt, der seit einem Vierteljahr von seiner Familie getrennt lebte, brachte seiner in dem erwähnten Hause wohnhaften Chefsfrau Emma geb. Hofmann einen Revolverschuß in die linke Brustseite bei. Hierauf schoß der Mann sich selbst eine Kugel in den Kopf. Die beiden Verletzten wurden nach dem Krankenhouse St. Jakob gebracht, wo der Mann am Nachmittage verstarb. Die Verlezung der Frau soll nicht lebensgefährlich sein.

— Blauren i. B. 9. Mai. Ein 15jähriger Zeichnerlehrling aus einem hiesigen Geschäft erschien am Sonnabend an der Hauptkasse der Vogtländischen Bank und präsentierte einen Scheck über 1234,- Mark mit der Unterschrift einer hochangesehenen Firma. Da dem Kassierer die Sache nicht geheuer erschien und er dem Ueberbringer des Scheids Vorhalt über die offensbare Unechtheit der Geldanweisung machen wollte, war der Vogel ausgeslogen. Die Firma wurde verständigt. Als der jugendliche Sünder ahnungslos, daß er so schnell ermittelt war, in das Geschäft zurückkam, stand die Polizei schon zu seinem Empfange bereit. In seiner Tasche wurde noch ein zweites Scheckformular gefunden.

— Blauen i. B., 10. Mai. Beim Nachfüllen von Spiritus auf den Spiritusbrenner ist am Sonnabend das 15jährige Dienstmädchen Martha Göze von hier infolge Explosion der Spirituskanne so schwer verbrannt worden, daß das Mädchen in vergangener Nacht gestorben ist.

— Aue, 10. Mai. Vom Königl. Finanzministerium sind die Vorarbeiten zum Bau einer Talstraße am Schwarzwasser von Aue nach Schwarzenberg angeordnet worden. Schon im vorigen Jahre wurden die gleichen Anordnungen für eine neue Staatsstraße von hier über Niederschlema nach Stein (Wiesenburg) im Tale der Mulde getroffen. Außerdem besteht noch das Projekt einer neuen Straße im Muldental aufwärts von Aue nach Blauenthal-Wolfsgrün zur Verbindung mit dem Bootzlande.

— Schneeburg, 10. Mai. Gestern früh 7 Uhr verunglückte beim Anziehen der Vorderverschleife der mit zwei Pferden bespannte Wasserwagen. Der Wagen sauste in die Badergasse hinein, prallte an das Wohnhaus des Malermeisters Emil Beier und brach zusammen. Das Sattelysed erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß es getötet werden mußte. Der Führer des Wagens schwiebte bei dem Unfall in größter Gefahr. Durch den Verlust des Pferdes hat Herr Mehlhorn außerdem einen beträchtlichen Schaden erlitten. Der Wagen ist selbstverständlich arg beschädigt. Durch den heftigen Anprall am Hause des Herrn Beier wurden zwei Wohnstubenfenster zertümmert und die Mauer innen beschädigt; außerdem zerbrachen noch zwei Fenstersohlen in der Mitte. Ferner ergoß sich fast der ganze Wasserinhalt aus dem Behälter des Wagens in die Wohnstube.

— Schneeburg. Se. Majestät der König gedenkt nach dem wohlgelungenen Winterbesuche, den er mit der Königlichen Familie dem Riechelberg abgestattet hat, unsern

sächsischen Bergriesen nunmehr auch während des Sommerhalbjahres einmal aufzusuchen. Wie der „Erzgeb. Volksfr.“ hört, wird Se. Majestät auch einige erzgebirgische Städte, darunter voraussichtlich Schneeberg und Aue mit seinem Besuch auszeichnen. Der Besuch des Monarchen wird Ende Juni erfolgen.

— Ein Verband sächsischer Sparkassen hat sich vor einigen Tagen in Dresden konstituiert. Die Versammlung, auf der 160 Sparkassen vertreten waren, leitete Bürgermeister Müller-Goldig. Von in Sachsen bestehenden Kassen haben bereits vorher 111 mit 542 802 000 Mark Guthaben ihren Beitritt zum Verbande erklärt. Von diesen waren 47 Kassen in Städten mit rev. Städteordnung und 64 von den kleineren Städten und Landgemeinden angemeldet. In den Vorstand wählte man die Bürgermeister Müller-Goldig, Dr. Eberle-Nossen, Wirthgen-Meerane, Hesse-Eibenstock und Dr. Michel-Pulsitz. Der Vorstand hat 4 Herren zuzuwählen. Davon sind bereits gewählt: Bürgermeister Goldammer-Beringswalde und Gemeindevorstand Klinger-Siegmar. Die beiden weiteren Sitz im Vorstand sind noch offen gelassen worden, um später beitretende Kassen noch berücksichtigen zu können.

— Von der österreichischen Grenze. Kontreband gemacht wurde dieser Tage ein Zittauer Arbeiter, der mit 8 Stück Zigarren in der Tasche über die Grenze fuhr. Er wurde beim österreichischen Zollhause angehalten und eine 4 Pfsg.-Zigarren für Kontreband erklärt. Er mußte für beide 1 Krone 9 Heller Zoll und als Strafe den vierfachen Zollsatz im Betrage von 4 Kronen 36 Heller zusammen 5 Kronen 45 Heller erlegen. Es wird damit klar gemacht, daß der neue Zolltarif die Einführung von Zigarren zum eigenen Bedarf (früher bis zu 10 Stück) nicht mehr erlaubt.

— Am 12. Juni dieses Jahres hat im Deutschen Reiche eine Berufs- und Betriebszählung stattzufinden. Um den Stand der ortsbauwesenden Bevölkerung an diesem Tage möglichst unverändert zu lassen, sollen öffentliche Versammlungen und Feste, Jahr-, Kram- und Viehmärkte, auch Sitzungen usw. Dienstag, den 11. und Mittwoch, den 12. Juni dieses Jahres möglichst unterbleiben.

Theater in Ebenftod.

Von allen in dieser Saison von der Schmidt'schen Gesellschaft und ihrer gebotenen Novitäten verdient wohl, was die tabelllose Durchführung trifft, das erste Lob das am Freitag über die Bretter gegangene Schauspiel „Der Helfer“ oder „Haus Dobendahl“. Die dem „modernen“ Großstadtleben entnommene Handlung zeigt so manche heute leider nicht leitende Bilder. Im Gegensatz zu ähnlichen Werken brachte aber der Schluss wieder lichtere Momente. Das Spiel war, wie schon gehagt, ein ausnahmsweise sehr gutes. Die Träger der Hauptrollen: Hel. Heyden und Hel. Waldmann sowie die Herren Weiß und Althoff fesselten das Interesse des Publikums bis zum letzten Augenblick, auch Herr Paul Paul Schmidt gefiel allgemein. Besonderslich war der verhältnismäßig schwache Besuch dieser Vorstellung. Hoffen wir, daß die heutige Wiederholung ein volles Haus bringt. Sie können den Besuch nur wärmstens empfehlen. — Die gestern zur Wiederabe gebrachten Operettenposse „Der Bettelstudent von Berlin“ erfreute das Publikum durch ihre flotte Handlung, humor- sowie gemütliche Szenen reiche Abwechslung. Der Besuch war, wohl infolge des prächtigen Sitzers, nur ein mäßiger. Als die letzten Vorstellungen vor dem Pfingstfest gelangten Dienstag „Die Witwe von Lovwood“ und Mittwoch „Unsere Frauen“ zur Aufführung.

Zum Scheffnerfahr

Zum Scheckverkehr.
Nachdem von verschiedenen Seiten in Wort und Schrift
Anregung genommen worden ist, den Scheckverkehr in
der Ergebung seiner wirtschaftlichen Bedeutung zu unterstützen,
auswertet sich nun auch eine der maßgebendsten Handelskorpora-
tionen, die „Altesten der Kaufmannschaft in Berlin“. Um
den Ueberweisungs- und Scheckverkehr mehr als bisher
in Deutschland einzubürgern, verbreitet gedachte Korporation
ein B i t t l u c t an die Mitglieder der Korporation der
Kaufmannschaft, die kommunalen und staatlichen Behörden,
die wirtschaftlichen Vereine und sonstige Interessenten. In
diesem weist sie darauf hin, daß sich die deutsche Bevölkerung
(Gegensatz zu anderen Ländern) noch nicht hinreichend
an die Mittel gewöhnt hat, welche geeignet sind, die Ma-

die Mittel gewöhnt hat, welche geeignet sind, die Bezahlung von Gold- und Silbermünzen, sowie von Banknoten- und Reichsklassenscheinen als Circulationsmittel zu ersetzen, nämlich an die Anwendung des Ueberlebenssystems und Schecksystems. Wenn es gelingen würde, einen erheblichen Teil aller Zahlungen der Gewerbeleibenden und der Privatpersonen durch Ueberweisungen per Scheck zu erledigen, so würden dadurch große Beträge an Circulationsmitteln erspart werden, sowohl an Gold und Silber, wie an Banknoten, und diese gesparten Circulationsmittel würden sich in den Kassen der

tenbanken, namentlich unseres Zentralnoten-Instituts, der ich s b a n k ansammeln. Je mehr dies der Fall ist, desto geringer würde der Bedarf an Circulationsmitteln sein, in die Reichsbank zu befriedigen hat, desto stärker würde der Platz bestand der Reichsbank sein, was zur Ermäßigung des Einflusses bei der Reichsbank und im ganzen Lande sehrlich beitragen würde. Zur Ausdehnung des Scheckver- trags ist es auf der anderen Seite erforderlich, daß die ch e u verschwindet, die heute noch bei vielen Gewerbetreibenden, Instituten und Korporationen gegen die A n s a h m e von Scheids besteht. Der Scheck ist eine Anweisung des Scheckausstellers auf das Guthaben, das er

ung des Schettausstellers auf das Guthaben, das er in seinem Bankhause hat. Selbstverständlich soll niemand zwungen werden, einer Person Kredit zu geben, die er nicht für vertrauenswürdig hält und der er einen Kredit nicht geben will. Die Annahme eines Scheids ist aber in der übergroßen Mehrzahl der Fälle nichts weiter als die kurze Verlängerung eines bereits gewährten Kredites um die Frist bis zur Einlösung des Scheids. Wenn ein Schneider einem Kunden einen Anzug liefert und ihm dafür einen Kredit auf Wochen oder Monate gewährt, wenn der Möbelhändler dem Käufer die Möbel ins Haus liefert und erst nach Wochen die Rechnung präsentiert, wenn die Verwaltung der Gasanstalt dem Hauseigentümer oder seinem Mieter die Gasrechnung mit Monaten nach Lieferung des Gases vorlegt, wenn die Steuerbehörde die fällig gewordenen Steuern erst nach Wochen oder Monaten einzieht, so ist es ganz unbedenklich, diesen bereits gewährten Kredit um die kurze Zeit bis zur Einlösung des Scheids auszudehnen. Wenn daher, so schlichtes Birkular, auf der einen Seite allen Gewerbetreibenden und Privatpersonen zu empfehlen ist, sich Bankkonti- fessen zu lassen, so ist in gleicher Weise an alle diejenigen, Zahlungen zu empfangen haben, die Mängel an

Überweisungen und Scheids anzunehmen, soweit nicht besondere Gründe dem entgegenstehen. Die deutsche Bevölkerung hat sich im Laufe der letzten Monate schwer belagt über die Höhe des Zinsfußes und die Opfer, die dem gesamten Verkehr dadurch auferlegt worden sind. Ein Mittel zur Abhilfe hat die Bevölkerung selbst in der Hand, und dieses Mittel besteht darin, daß jeder Gewerbetreibende und jeder wohlhabende Privatmann sich ein Bankkonto eröffnen läßt und es durch das Überweisungs- und Scheidsystem in der Weise benutzt, daß dadurchbare Zirkulationsmittel erspart werden und auf diesem Wege eine Besserung unserer Geldverhältnisse herbeigeführt wird. Da auf einem solchen Konto von den Bankhäusern Zinsen vergütet werden, so werden diejenigen, welche diese Zahlungsweise sich zu eigen machen, nicht nur der Allgemeinheit dienen, sondern auch selbst Nutzen daraus ziehen.

Preise für Lebensmittel in Eibenstadt.

Reich vom Stande vom 1. Mai 1802.

Aus dem Stande vom 1. Mai 1907.

| Benennung der Lebensmittel. | Preise | | | Benennung der Lebensmittel. | Preise | | |
|------------------------------|----------------------------|---------------------|---------------------------|-----------------------------------|----------------------------|---------------------|---------------------------|
| | für Sack- Nr. Wk. | zöpf- Nr. Wk. | nicht- richtige Wk. | | für Sack- Nr. Wk. | zöpf- Nr. Wk. | nicht- richtige Wk. |
| Kolonialwaren. | | | | Zander | 1/2 kg | 100 | 80 |
| Caffee, geröstet | 1/2 kg | 200 | 100 | Hedrete | - | 100 | 80 |
| Caffee, ungeröstet | - | 160 | 80 | Schellfisch | - | 45 | 25 |
| Kakao | - | 260 | 120 | Dorsch | - | 40 | 25 |
| Te, Haushalt | - | | | Rabianu | - | 35 | 20 |
| Te, seiner | - | 400 | 200 | Rotsunge | - | 60 | |
| Judier, ganze | - | 28 | | Weißfische | - | | |
| Judier, Würfel | - | 28 | | c) geräucherte u. eingemachte. | | | |
| Judier, gemahlen | - | 28 | | Kistenpöhlinge | Stück | 10 | 8 |
| Leib | - | 40 | 15 | Nieler Sprotten | 1/2 kg | 100 | |
| Braupfen | - | 38 | 18 | Obstspotten | - | 60 | |
| Linzen | - | 44 | 24 | Zachis | - | 400 | 200 |
| Lebzien | - | 24 | 18 | Kale | - | 200 | 180 |
| Bohnen | - | 24 | 20 | Rollmöpse | Stück | 10 | 5 |
| Kreis | - | 24 | | Bratheringe | - | 10 | 8 |
| Orte | - | 24 | | Oelsardinen | Stücke | 200 | 50 |
| Sago | - | | | Huss. Sardinen | - | 250 | 200 |
| Ausmauthermudl. | - | 60 | 40 | Heringe in Selee | - | 250 | 50 |
| Gattenhubeln | - | | | d) gejagte. | | | |
| Laccaroni | - | 50 | | Heringe | Stück | 10 | 8 |
| Corinthen | - | 40 | 32 | Sardellen | 1/2 kg | 180 | |
| Tomaten | - | 50 | 40 | Brieslinge | - | 20 | |
| Sultananinen | - | 70 | 40 | Schnitteringe | Stück | | |
| Kanbeln, süß | - | 120 | 110 | Gemüse. | | | |
| Kanbeln, bitter | - | 180 | 120 | Zwiebeln, inländ. | 1/2 kg | 10 | |
| Butter. | | | | Zwiebeln, ausländ. | - | 10 | |
| Aselbutter | 1/2 kg | 140 | 130 | Schwartzwurzel | 1 Bünd | | |
| och. u. Haslbutter | - | 145 | 130 | Spargel | 1/2 kg | 90 | 50 |
| Margarine | - | 80 | | Radisches | Bünd | 10 | |
| Quark | - | 20 | | Grüne Bohnen | 1/2 kg | | |
| Milch. | | | | Rapunzel | Liter | 20 | |
| rahm | Liter | 80 | | Krautkohl | 1/2 kg | | |
| ölmilch | - | 20 | | Rosenthal | | | |
| lagermilch | - | 10 | | Spinat | Liter | 30 | |
| Eier. | | | | Sauerkraut | 1/2 kg | 10 | |
| undier | Stück | 10 | 7 | Petersilie | - | 140 | |
| Siemeier | - | 7 | | Petersilienwurzel | Bünd | 10 | |
| Käse. | | | | Porree | - | 5 | |
| Quernähte | - | 5 | | Blumenkohl | Stück | 25 | 20 |
| Umwelläte | - | 30 | 25 | Kohlrabi | - | 25 | |
| arzer Käse | 3 | 10 | | Weißkohl | - | 35 | |
| stein. Ziegelfäse | - | 50 | | Kohlräute | - | 35 | 30 |
| cheizerkäse. | | | | Weißkraut | - | | |
| Emmenthaler | 1/2 kg | 120 | | Sellerie | - | 25 | 5 |
| cheizerk., bayr. | - | 110 | | Weißrettich | - | 25 | 20 |
| mburgerkäse | - | 60 | 48 | Kohlrüben | 1/2 kg | | |
| Kleisch. | | | | rote Rüben | - | 10 | 8 |
| frisches. | | | | Wöhren | - | 8 | 6 |
| indfleisch | - | 90 | | Kartoffeln | Str. | 380 | 350 |
| ubfleisch | - | 90 | | Kartoffen | 1/2 kg | 8 | |
| weinefleisch | - | 80 | | Salat, inländ. | Str. | 10 | 5 |
| hühnchenfleisch | - | 90 | | Salat, ausländ. | | | |
| ost | - | 100 | | Gurken (zu Salat) | Stück | 80 | 60 |
| weinäknofen | - | 60 | | Gurken (z. Einleg.) | Wkl. | | |
| chmer | - | 90 | | Peffergurken | 1/2 kg | 50 | |
| ig, frischer | - | 60 | | Senfgurken | - | 50 | |
| ig, ausgelass. | - | 60 | | Sauergurken | Stück | 10 | 5 |
| berwurst | - | 100 | 80 | Obst, Süd- und Gartenfrüchte. | | | |
| ettwurst | - | 100 | | Kepf, inländ. | 1/2 kg | 50 | 25 |
| utwurst | - | 80 | | Kepf, ausländ. | - | 50 | 25 |
| geräuchert, ge- pökeltes. | | | | Blumenkraut | - | | |
| binden | - | 120 | 100 | Birnen | - | | |
| uchfleisch | - | 100 | 90 | Brotschalenbeeren | - | 40 | 35 |
| est | - | 100 | | Heidelbeeren | - | 50 | 40 |
| berwurst | - | 80 | | Erdbeeren | - | 100 | 90 |
| relativwurst | - | 120 | | Datteln | - | 40 | 30 |
| alaminowurst | - | | | Tomaten | - | | |
| ild u. Geflügel. | | | | Feigen | - | 30 | |
| Wib. | | | | Weintrauben | - | | |
| t- u. Damwild. | | | | Walnüsse | - | 45 | 35 |
| hfleisch | - | | | Hahnenfüße | - | 70 | 40 |
| ule | - | | | Apricotosen | - | | |
| zwild | - | | | Apfelsinen | Stück | 10 | 5 |
| sen im Fell | Stück | | | Zitronen | - | 10 | 5 |
| ndinen | - | 100 | | Maronen | 1/2 kg | 140 | 80 |
| Geflügel. | | | | Honig | - | | |
| chühner | Stück | | | Badebit. | | | |
| uden | - | 60 | 50 | Kepf | - | 60 | 40 |
| bner, alte | - | 200 | 100 | Birnen | - | 80 | |
| bner, junge | - | 170 | | Blumenkraut | - | 70 | 25 |
| ne, ausgewog. | 1 Stck. | 900 | | Ritschen | - | | |
| ne, im Gange | - | 600 | 500 | Brünnellen | - | 90 | |
| ten | - | 300 | 250 | Apricotosen | - | 90 | |
| ardarden | - | 120 | 110 | Wirschnit | - | 60 | 40 |
| chühner | 1/2 kg | | | Bilje. a) frische | | | |
| he und Schal- tiere. | | | | Steinpilze | - | | |
| ebende. | | | | Birkenspilze | - | | |
| iegelsarpen | 1/2 kg | | | Gelbschwämmpen | - | | |
| uppenarpen | - | | | Champignons | - | 120 | |
| leie | - | 160 | | b) getrocknete. | | | |
| te | - | 140 | | Steinpilze | - | 400 | |
| e | - | 200 | | Morcheln | - | | |
| rische (L. Epp.) | | | | Reht. Brot. | | | |
| 6 (Wefer) | - | 500 | 150 | Weizenmehl 00 | - | 22 | |
| inbucht | - | 140 | 80 | Raiferauszug | - | 24 | |
| ollen | - | 60 | 40 | Roggenmehl | - | 20 | |
| ungen | - | 220 | 180 | Roggenbrot, I. G. | - | 13 | |
| ele | - | | | Roggenbrot, II. G. | - | 12 | |
| | | | | Zambrot | - | 11 | |

Im Reg. Standesamt der Stadt Eidenstöck sind im Monat August zusammen 555 Eheverträge eingetragen.

Am des Kindes Glück.

Novelle von Fritz Ganzer.

(Schluß.)

Dora hatte eben das leichte Lächeln am Tannenbaum angeschnitten und stand nun erwartungsvoll und lächelnd. — Wie war doch sonst immer das Weihnachtsfest von ihr mit so vieler Freude erwartet worden und wieviel Freude hatte es ihr nicht stets gespendet! Heute nichts von allem, nur tiefes Weh und heiserer Schmerz!

Wehmütig betrachtete sie die Zweiglein Heidekraut von dem Strauß, den sie an jenem Tage des Begegnens pflegte und die sie zur Erinnerung an die selige Stunde aufbewahrt hatte. Heute schmückt sie, verdorrt und wert, ihre Brust. Ja, hätte nicht der Vater den Mann ihrer Liebe gehabt, so stände er vielleicht heute mit ihr unter dem kerzenleuchtenden Baum. Doch da das Schicksal grausam diese Möglichkeit vernichtet, so möchte wenigstens eine liebe Erinnerung an den freuen Geliebten, die verdroxten Heideblumen, den Christstab über sie schmücken.

Der Ferne! O, Dora, er ist Dir ja so nah! Wurst Du denn nicht seine Nähe? Sieh, nur jene Tür trennt Dich vom Glück!

Und jetzt wird diese Tür geöffnet, und auf der Schwelle erscheint allein der Vater.

„Dora, meine Tochter, mein alter Vater ist nicht gekommen,“ sagte er mit bewegter Stimme. „doch sieh, das Christkindlein schickt uns dafür Erfolg.“

Er machte eine lange Pause; die Bewegung ist zu mächtig, als daß er weiter reden könnte.

Dora schaut den Vater mit fragenden Blicken an. Ein ungewisstes Ahnen zieht leise durch ihre Seele. Die Hände hat sie über die Brust gefaltet und preßt sie fest gegen das stürmisch klopfende Herz. Und da fallen die achtslos zertrümmerten Blüten des dünnen Heideblümchens nieder auf den Teppich.

Was soll auch noch das verweilte Erinnerungszeichen an verlorene und begrabeide Liebe an der Brust, wenn nun die neue, junge, frische, nie vergehende Pflanze lebendiger Liebe in wenigen Augenblicken in ihrem Herzen ihre holden Blüten öffnen wird?

Und dann hört sie wie im Traum den Vater weiter reden: „Dora, darf ich ihm Dir bringen, den Erfolg?“

Sie vermögt nicht zu antworten, die Kehle ist ihr wie zugeschnürt. Aber ein kaum merklich Nicken des Kopfes ist dem Vater Antwort genug.

Er tritt zurück und Dora hört ihn sprechen. „Nun dann hinein, lieber Freund, ich glaube, Sie werden angenommen, ich will Ihnen nach Jensen sehen.“ — — —

Dora starrt noch der offenen Tür zum Studierzimmer des Vaters. —

Und da, jetzt schreitet eine hohe männliche Gestalt über die Schwelle und im Jubelruf tönt's von den Lippen Doras:

„Sie, Herr Dornberg — — o, Du — Du Frei? ? — Ihr lieblicher, unendlich entzückender Verwirrung steht sie vor ihm.“

Was denn? Ist das nicht nur ein Spuk, ein Traum? Er, den sie so fern und für immer verloren geglaubt, wird ihr vom Vater gebracht?

Und nannte ihn der Vater nicht lieber Freund?

Traum? ?

O nicht doch! Süße, selige Wirklichkeit; denn jetzt hört sie seine liebe Stimme:

„Dora, meine Dora! Jetzt sind gefallen alle Schranken die uns trennten. Und so frag' ich Dich wie damals dort aus blühender Heide im Sommerhonnenglanz heut unter dem schimmernden Schein der weihnachtlichen Tanne: „Dora, liebst Du mich, so wie ich Dich liebe?“ —

Und sein „Ja“!

Aber mehr als alles das, was Worte zu sagen vermögen. Sie sieht ihn an mit einem Blick so voller Glückseligkeit und inniger Liebe und als er seine Arme öffnet, da fühlt sie an seine Brust und umschlingt mit beiden Händen den Nacken des geliebten Mannes.

In feliger Vergessenheit schwinden die Minuten! O, nun ist alles, alles gut! Nur kam das Glück doch noch zu ihr, Christkindlein hat's beschert zum seligen Fest. — Leise knistern einige verbrannte Nadeln der Tanne und erfüllen das Zimmer mit Weihnachtsduft. — — —

Als Karsten nach einer Viertelstunde zurückkehrte, schritten ihm die Glücklichen eng umschlungen entgegen. — Ja, das war eine bittere Stunde, die jene einsame Nacht gebracht, wo er mit heißen Ringen den alten Has und Gott begraben hatte. Aber jetzt erkannte er den Sohn für dieses Überwinden! Das Glück seines Kindes leuchtete ihm in solcher Fülle und Allgegenwalt entgegen, daß glänzende Tropfen der Rührung über seine Wangen rannen. —

Und dann fällt ihm Dora um den Hals und ihre Lippen sprechen: „Du guter, lieber Vater, wie soll ich Dir danken, wie sollen wir Dir danken?“ In heitem Dankesgefühl sinkt sie vor

dem Vater auf die Knie und küßt seine Hand immer und immer wieder. „Tausend herzen Dank.“

„Ja, auch meinen Dank, Herr Doktor, für das, was Sie uns geben. — Sie haben uns unser Glück, und wir wollen Ihnen dadurch danken, daß wir es uns erhalten. Ich gelobe es Ihnen in dieser weiblichen Stunde der Christnacht, daß ich durch treue Liebe an Dora das gut machen will, was mein Vater an jener anderen Dora gefündigt.“

„Gottes Segen über Euch, meine Kinder!“ sagte Karsten leise und innig. Lieblosend strich er mit der Linken über den welligen Scheitel der vor ihm knienden Tochter und seine Rechte streckte er Dornberg entgegen, der sie mit herzlichem Druck ergriß.

Minutenlang schwiegen dann alle. Der Weihnachtsengel slog leise durch das Zimmer und berührte mit leisem Flügelschlage jenseit die Häupter der drei glücklichen Menschen.

Endlich sprang Dora auf. Glücklich lächelnd sah sie dem Geliebten ins Auge und sagte dann:

„Nun muß ich erst die alte, gute Seele, die treue Hanne rufen und wenn Jensen noch hier ist, auch ihn. Die beiden Alten, Guten müssen mein großes Glück sehen und sich daran freuen.“

Karsten betrachtete die strahlenden, glückshimmernden Augensterne seines geliebten Kindes, dem nun nach langen düsteren Tagen der Frühlingsmorgen des seligsten Glückes angebrochen war, mit inniger Freude.

Und von den Jüngern der Tochter glitt sein Blick zu dem, der ihr dies Glück gebracht, zu der hohen Gestalt Dornbergs.

Beider Glück wob ein verknüpfend Band zwischen dieser Stunde des Christabends und der Vergangenheit. Das geistige Auge Karstens schaute zurück zu jenem Tage, wo auch zwei Glückliche so vor ihm gestanden, auch eine Dora, auch ein Dornberg.

Nur wärds damals kein ständig Glück!

Aber er kann jener Stunde jetzt ohne Bitterkeit gedenken; denn er empfindet es in innerster Seele, daß seiner Kinder Glück für alle Zeiten gefundet ist.

Und dann spricht er, bewegt, und doch fest und klar.

Die Augen der Glücklichen hängen an seinen Lippen. Innig hat sich Dora an den Geliebten geschmiegt, der sie mit seinem Arm umfaßt.

„Du tußt recht, Kind, daß Du der Treuen gedenkst. Ja, sie sollen Dein Glück, unser aller Glück schauen. —

Ihr hattet nach bitterem Ringen diesem Glück valet gesagt. Ihr gäbt es auf mit wundem Herzen, weil die eiserne Faust des Schicksals, nicht fragend nach Eurem Sehnen, willkürlich dazwischenfuhr.

Doch nicht nur Ihr habt gerungen!

Auch ich rang!

Zu mittelnächtiger Stunde verbannte ich den düsteren Gott aus meiner Seele. Heiß und bitter war dieser Kampf, doch ich siegte. Und Deine blaue Wange, Dora, Dein trüber Blick waren die Waffen, mit denen ich den Sieg gewann.

Die trennende Macht des Schicksals ließ die eiserne Faust sinken.

Mein Ringen erstritt Euer Glück, das Glück, das Ihr mit wehem Herzen aufgegeben hattet.

Nun strahlt Euer Auge und durch Eure Seele ziehen tausend Wonne!

So möge es sein bis an das Ende Eurer Tage — ein immerwährend, sonnig, selig Glück.“ — — —

Bermischte Nachrichten.

— Briefumschläge. An alle Druckereien sind Zirkulare der Briefumschlagsfabriken gelangt, daß die Preise für Briefumschläge um 20 Proz. gestiegen sind.

— Die verabredete Scheidung. Aus Paris wird berichtet: Ein Ehepaar Noveras hatte das Zusammenleben seit und einige sich über die Scheidung. Aber wie sie erlangen? Herr und Frau Noveras zogen Hähnchen, und das Los bestimmt, daß der Herr der Schuldige sein sollte. Der Abrede gemäß ließ er sich eines schönen Morgens von seiner Frau, die einen Polizeikommissar geleitete in flagrant mit einer Rose übertaufen. Nun reichte sie eine Scheidungsakte ein, und das Verfahren nahm seinen gewohnten Verlauf. Als aber Herr Noveras wegen Schebruchs eine Summe von 50 Franken erlegen sollte, wurde er vor Gericht zornig, erklärte, die ganze Geschichte sei ja verabredet gewesen, von Schebruch keine Spur, die beiden Anwälte wissen das ganz genau, und nun sollen die beiden Anwälte, welche die Justiz hintergehen wollten, zur Rechenschaft gezogen werden.

— Eine kurze Antwort. Der bekannte Lord Aitchener, der sich gegenwärtig als Oberstkommandierender der englischen Truppen in Indien aufhält, ist nicht nur ein tüchtiger Soldat, sondern auch ein schlagfertiger Geschäftsmann,

der besonders jene Menschen mit Erfolg abzuschütteln weiß, die sich ihm mit einem Zeichen von Intimität nähern. In der kurzen Ruhepause, die dem General zwischen dem südafrikanischen Feldzug und seiner Abreise nach Indien blieb, ging er mit seinem Adjutanten im St. James-Park in London spazieren. Er wurde von einem Herrn plötzlich begrüßt, der auf den Lord zutrat, ihn bei der Hand saßte, diese kräftig schüttelte und sagte: „Lord Aitchener, ich wette, daß Sie in diesem Augenblick nicht wissen, wer ich bin!“ Dann haben Sie gewonnen!“ entgegnete Lord kurz und ging weiter.

— Die Progeny Kinder. Hans: „Also wirklich, Papa ist gebarst?“ — Mutter: „Ja, mein Kind.“ — Ella: „Dann dürfen wir wohl nicht mehr auf dem Bürgersteig gehen?“

Wettervorhersage

für den 14. Mai 1907.

Zunehmende Bewölkung, nachher leichte Niederschläge, mäßige westliche Winde, etwas kühler.

Der unsörmliche Leid bei Kindern mit Nachitis, welches durch die stärkeren Darmgärungen hervorgerufen wird, und die Schlafrigkeit der Kindskinder werden am leichtesten beseitigt durch die Gabeung mit „Küpfekids“. Kinderküpfekids, welches selbst gärungsfähig, im Darm des Kindes gärungsfähig wirkt und andererseits auch die Schlafrigkeit der gesamten Muskeln beseitigt.

Kirchliche Nachrichten aus der Parochie Eidenstock.

Die Bibelkunde am Mittwoch nicht ausgelegt.

Standesamtliche Nachrichten von Schönheide

vom 5. bis mit 11. Mai 1907.

Geburtsfälle: (11) Dem Glashüttenarbeiter Franz Albert Heinrich in Neukirch (1 S. 119) Dem Fabrikarbeiter Karl Reinhold Walther hier (1 S. 120) Dem Formteicher Paul Georg Berndt hier (1 T. 121) Dem Bürstenarbeiter Franz Alfred Normann in Neukirch (1 T. 122) Dem Eisenblätterarbeiter Max Otto Lang in Schönheidehammer (1 S. 123) Dem Glashüttenarbeiter Gustav Robert Lenz hier (1 T.

Angebote: a. kleine b. auswärtige: keine.

Gehilfungen: (16) Steinbrucharbeiter Hermann Robert Unger in Neukirch mit Steinbrucharbeiter Marie Helene Reichmann hier.

Sturzhölle: (8) Handarbeiter Franz Ludwig Schleifinger hier, ein Schmied, 48 J. 1 M. 21 T. 82) Erich, S. des Fabrikarbeiters Paul Albin Weinbold hier, 15 T. 83) Alois Freiba, T. des Bürstenarbeiter Gustav Albin Schmidt hier, 1 J. 8 M. 16 T. 84) Johanna, T. der led. Steinbrucharbeiterin Clara Ida Esch hier, 2 M. 85) Ernestine Pauline Ehrlein geb. Hiedler in Schönheidehammer, eine Oberfrau, 52 J. 1 M. 14 T. 86) Kurt Rudolf, S. des Bürstenarbeiter Paul Krueckow hier, 8 M. 3 T.

Neueste Nachrichten.

(Wolff's Telegraphisches Bureau.)

— Dresden, 12. Mai. Bei der Prinzessin Mathilde fand heute nachmittag in der Villa zu Hostewitz Familientafel statt, an welcher die Königin-Witwe, Prinz und Prinzessin Johann Sophie, sowie die Kinder des Königs teilnahmen.

— Leipzig, 12. Mai. (Privatelegramm.) Bei dem Stundenrennen fuhrte der Amerikaner Walther, der erst vorigen Sonntag in Erfurt schwer zu Falle gekommen war, infolge Radbrüdes bei der 65. Runde und erlitt so schwere Verletzungen, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

— Falkenstein i. B. 13. Mai. Wie der „Falkensteiner Anzeiger“ meldet, ist gestern nachmittag in der 2. Stunde das ehemalige Mitglied der ersten Kammer Domherr Freiherr von Trübschier auf Schloß Dorstadt nach längerem schweren Leiden im 78. Lebensjahr gestorben.

— Berlin, 13. Mai. Den Morgenblättern zufolge ereignete sich gestern auf dem Griebnigsee bei Berlin ein Zusammentreffen zwischen dem Dampfer „Wannsee“ und einem Ruderboot, in welchem 6 Personen saßen, die sämtlich ins Wasser fielen, aber zum Teil durch Motorboote und Mitglieder des Ruderclubs „Vinata“ gerettet wurden. Dem Tageblatt zufolge ist 1 Person ertrunken, wie andere Morgenblätter wissen wollen, hat das Unglück 3 Opfer gefordert.

— Bamberg, 13. Mai. (Amtliche Meldung.) Von dem gestern nachmittag 5 Uhr in Bamberg fälligen D-Zug Nr. 40 entgleiste er bei der Einfahrt in Station Ebensfeld sämtliche Wagen. Personen sind nicht verletzt.

— Washington, 12. Mai. (Meldung des Reuters-Büros.) Es wird bekannt gegeben, daß Venezuela die Absicht habe, am 1. Juli d. J. die britischen, deutschen und italienischen Forderungen, die sich auf 17 279 000 Bolivar belaufen, vollständig zu bezahlen und dann mit der Befriedigung der Ansprüche der Gläubiger in Frankreich, Spanien, Belgien, Schweden, Norwegen, den Niederlanden, den Vereinigten Staaten und Mexiko, die sich auf 21 Millionen Bolivar belaufen, beginnen.

Strohhüte

für Knaben, für Mädchen, für Herren, für Damen, in

Riesen-Auswahl

empfiehlt bekannt preiswert

Kaufhaus

Walther Koehler.



Direkter Vers. Chemnitzer Möbel- und Dekorations-Stoffe.

Für die uns beim Heimgange innigst geliebten Hänchen in so überaus reichem Maße bewiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir allen nur herzlichsten Dank. Karl Heinisch u. Frau.

Dr. C. E. Bauer, Chemnitz, Markt, 19, gegenüber dem Rathaus.

Dr. C. E. Bauer, Chemnitz, Markt, 19, gegenüber dem Rathaus.

Dr. C. E. Bauer, Chemnitz, Markt, 19, gegenüber dem Rathaus.

Dr. C. E. Bauer, Chemnitz, Markt, 19, gegenüber dem Rathaus.

Dr. C. E. Bauer, Chemnitz, Markt, 19, gegenüber dem Rathaus.

Dr. C. E. Bauer, Chemnitz, Markt, 19, gegenüber dem Rathaus.

Dr. C. E. Bauer, Chemnitz, Markt, 19, gegenüber dem Rathaus.

Dr. C. E. Bauer, Chemnitz, Markt, 19, gegenüber dem Rathaus.

Dr. C. E. Bauer, Chemnitz, Markt, 19, gegenüber dem Rathaus.

Dr. C. E. Bauer, Chemnitz, Markt, 19, gegenüber dem Rathaus.

Dr. C. E. Bauer, Chemnitz, Markt, 19, gegenüber dem Rathaus.

Dr. C. E. Bauer, Chemnitz, Markt, 19, gegenüber dem Rathaus.

Dr. C. E. Bauer, Chemnitz, Markt, 19, gegenüber dem Rathaus.

Dr. C. E. Bauer, Chemnitz, Markt, 19, gegenüber dem Rathaus.

Dr. C. E. Bauer, Chemnitz, Markt, 19, gegenüber dem Rathaus.

Dr. C. E. Bauer, Chemnitz, Markt, 19, gegenüber dem Rathaus.

Nur 2 Tage!

Eibenstock Neumarkt.

Zoologischer Zirkus

grösste Dressur-Schaustellung der Welt!

mit 24 Wagen trifft den 16. Mai früh mit Sonderzug (40 Achsen) hier ein.

Blusen,

hochaparte Neuheiten,
sind wieder eingetroffen. Gleichzeitig mache ich auf
mein reichhaltiges Lager in garnierten

Damen- u. Kinderhüten
aufmerksam.
Emil Mende.

Saison-Theater in Eibenstock

Feldschlösschen.

Direktion: Th. verw. Schmidt (Stadttheater Limbach i. S.)
Dienstag, den 14. Mai 1907:

Auf vielseitigen Wunsch!

Die Waise von Lowood

oder: Das Geheimnis des Schlosses Thornfield-Hall.
Schauspiel in 2 Abteilungen und 4 Akten von Charlotte Bröck-Pfeiffer.

Mittwoch, den 15. Mai 1907:

Letzte Vorstellung vor den Pfingstferien.
Lustspiel-Abend!
Ungeheurer Erfolg!

Unsere Frauen.

Lustspiel in 5 Akten von G. v. Moser und F. v. Schönthan.
Ergebnis: Lädt ein

Die Direktion.

Nächste Vorstellung: Sonntag (1. Pfingstferitag).



Strohhüte,

nur neueste Formen, in großartiger Auswahl zu sehr billigen Preisen bei

Hermann Rau.

Herren-Wäsche

in weiß und farbig. Sehr preiswert! Große Auswahl!

Kravatten,

stets das neueste der Saison.
Hosenträger, Knaben- und Herren-Sportgürte, Spazierstöcke, Manschellen- und Kragenknöpfe.

Regenschirme für Damen und Herren.

Sonnenschirme

Sommer-Handschuhe

Lederwaren

Parfüme. Seifen.

Reise-Andenken

Preiswerte Geschenk-Artikel,

große Auswahl.

G. A. Nötzli, Juh.: Benno Kandler.
Telephon 24. Eibenstock. Telephon 24.

Baumeister

Ist gewillt, sich in Eibenstock niederzulassen und bittet um Angebote von Bauplänen in guter Lage und Angabe des Preises und sonstiger Bedingungen.

Gleichzeitig empfiehlt mich zur Ausführung aller in das Fach einschlagenden Arbeiten und Anfertigung von Zeichnungen, statlichen Berechnungen, Kostenanschlägen usw.

Werte Offerten und Aufträge erbitte an die Expedition dieses Blattes unter **A. 300.**

Verfrefex

für Eibenstock von einer großen Lebensversicherungsbank, verbunden mit Unfall- und Sterbelassen-Versicherung, sofort gesucht. Infasso vorhanden. Gefl. Offerten unter **A. G. 390** an Haasenstein & Vogler, A.-G., Zwickau erbeten.

Nur 2 Tage!

Eibenstock Neumarkt.

Zirkus

grösste Dressur-Schaustellung der Welt!

mit 24 Wagen trifft den 16. Mai früh mit Sonderzug (40 Achsen) hier ein.

Feldschlößchen.

Dienstag, den 14. Mai 1907

Schlachtfest

Von Vormittag 10 Uhr an Westfleisch, abends frische Wurst mit Sauerkraut.

Es lädt ergeben ein

Emil Scheller.

Flüssige Broncefarben

für den Hausgebrauch

ff. Hochglanz-Broncen,

Broncetinktur

empfiehlt bestens

H. Lohmann.

Sehr preiswerte Sommer-Blusen

und Costüm-Röcke

empfiehlt

C. G. Seidel.

Ein in der hiesigen Stickerei-Branche erfahrener, an selbstständiges Arbeiten gewöhnter

junger Mann

findet per 1. Juli oder früher unter günstigen Bedingungen Stellung.

Offerten, welche streng direkt behandelt werden, an die Exped. ds. Bl. sub. C. F. 110 erbeten.

empfiehlt bestens

H. Lohmann.

ff. Niessen'sche Reis-Stärke, Weizen-Stärke, Crème-Stärke, Crème-Farbe, Crème-Seife, Stearin, Wachs, Borax

empfiehlt bestens

H. Lohmann.

Blumentohl, Nadieschen und Schnittlauch

empfiehlt ganz frisch

A. Hergert,

Bergstr.

Spinat, Salat,

Blumentohl, Nadieschen und Schnittlauch

empfiehlt ganz frisch

A. Hergert,

Bergstr.

Wasch-Anzüge

in eleganter Ausführung,

Prisewürdigkeit u. Auswahl

konkurrenzlos.

Kaufhaus

Walther Koehler.

Wollstriehenden

Ofenlack

u. Vulkan-Bronze

(Aluminium)

Vornehmster Anstrich

für Ofen

Hitzeständig

empfiehlt bestens

H. Lohmann.

Stoffrester

für Knaben und Herren, auch zu

Göstümrdöden, außerst billig.

Alban Seidel.

Stahlross.

Mittwoch, den 15. d. M. abds.

9 Uhr Versammlung im Club-

lokal "Adlerfelsen".

Strohhutlacke

in verschiedenen Farben

empfiehlt bestens

H. Lohmann.

Mehrere tüchtige

Sticker

für dauernd bestehende

Seidenarbeit sucht

Hermann Bodo.

Wertes Herr!

Sehr Dank für Ihre freundliche Mitteilung. Seit 2 Jahren habe ich eine reine Hand gehabt; und Deutlich Ihrer Hins-Größe ist die Hand geblieben.

Sehr von

Jul. Melle.

Brieblätzerg. 10./12. 1906.

Die alte Hins-Größe ist in den letzten Monaten zu haben, aber nur nicht in Originalqualität weiß-grau - rot und blau. Hermann Bodo & Co., Weinhofstr. 5.

Wünschen weiter man zurück.

Sehr von

Jul. Melle.

Brieblätzerg. 10./12. 1906.

Die alte Hins-Größe ist in den letzten Monaten zu haben, aber nur nicht in Originalqualität weiß-grau - rot und blau. Hermann Bodo & Co., Weinhofstr. 5.

Wünschen weiter man zurück.

Sehr von

Jul. Melle.

Brieblätzerg. 10./12. 1906.

Die alte Hins-Größe ist in den letzten Monaten zu haben, aber nur nicht in Originalqualität weiß-grau - rot und blau. Hermann Bodo & Co., Weinhofstr. 5.

Wünschen weiter man zurück.

Sehr von

Jul. Melle.

Brieblätzerg. 10./12. 1906.

Die alte Hins-Größe ist in den letzten Monaten zu haben, aber nur nicht in Originalqualität weiß-grau - rot und blau. Hermann Bodo & Co., Weinhofstr. 5.

Wünschen weiter man zurück.

Sehr von

Jul. Melle.

Brieblätzerg. 10./12. 1906.

Die alte Hins-Größe ist in den letzten Monaten zu haben, aber nur nicht in Originalqualität weiß-grau - rot und blau. Hermann Bodo & Co., Weinhofstr. 5.

Wünschen weiter man zurück.

Sehr von

Jul. Melle.

Brieblätzerg. 10./12. 1906.

Die alte Hins-Größe ist in den letzten Monaten zu haben, aber nur nicht in Originalqualität weiß-grau - rot und blau. Hermann Bodo & Co., Weinhofstr. 5.

Wünschen weiter man zurück.

Sehr von

Jul. Melle.

Brieblätzerg. 10./12. 1906.

Die alte Hins-Größe ist in den letzten Monaten zu haben, aber nur nicht in Originalqualität weiß-grau - rot und blau. Hermann Bodo & Co., Weinhofstr. 5.

Wünschen weiter man zurück.

Sehr von

Jul. Melle.

Brieblätzerg. 10./12. 1906.

Die alte Hins-Größe ist in den letzten Monaten zu haben, aber nur nicht in Originalqualität weiß-grau - rot und blau. Hermann Bodo & Co., Weinhofstr. 5.

Wünschen weiter man zurück.

Sehr von

Jul. Melle.

Brieblätzerg. 10./12. 1906.

Die alte Hins-Größe ist in den letzten Monaten zu haben, aber nur nicht in Originalqualität weiß-grau - rot und blau. Hermann Bodo & Co., Weinhofstr. 5.

Wünschen weiter man zurück.

Sehr von

Jul. Melle.

Brieblätzerg. 10./12. 1906.

Die alte Hins-Größe ist in den letzten Monaten zu haben, aber nur nicht in Originalqualität weiß-grau - rot und blau. Hermann Bodo & Co., Weinhofstr. 5.